

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 102.

Hirschberg, Freitag, den 4. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitionen oder deren Raum 20 Pf.

An was mahnt uns das Frühjahr?

S. C. Der Frühling wird nicht lange mehr bleiben und der Sommer mit seinem Staube und seiner Hitze, dem glühenden Straßenpflaster und der schwülen Luft ist vor der Thür. Wie schrecklich wird es dann wieder sein in den hohen Casernenhäusern unserer Großstädte, wie entsetzlich namentlich in den ärmeren Vierteln, deren Bevölkerung nicht im Stande ist, Sommerfrische zu halten, sondern trotz hoher und schwer erschwingbarer Miete in engen Räumen auszuharren muss! Da die Keller- und Bodenräume in eine ebenso große Zahl von Verschlägen getheilt werden müssen, als Familien in jedem der mächtigen Gebäude wohnen, so kommen auf jede Familie nur winzige Plätzchen, die zur Aufbewahrung von Vorräthen, überflüssigen Möbeln und Gerümpel verwendet werden können. Folge hiervon ist einerseits, daß die, welche in solchen Wohnungen leben müssen, nicht im Stande sind, größere Mengen von dem, was zur Leibesnahrung und Notdurft gehört, zu billigen Preisen einzukaufen. Es fehlt ihnen der Raum zur Aufbewahrung, selbst wenn sie durch vernünftige Eintheilung ihrer Einnahmen die Mittel zum Einkauf im Großen flüssig machen können. Andererseits werden die zur Wohnung bestimmten Räume durch allerhand Hausrath unwohnlich gemacht. Wie reinlich auch die Hausfrau sei, — alte Körbe u. s. w. sind Fangstätten des Staubes, gegen den man sich einmal nicht wehren kann. Hierzu gesellt sich endlich eine Fülle sittlicher und gesundheitlicher Schäden, welche unausbleibliche Folgen engen Zusammenwohnens sind.

Die wohlhabenderen Schichten haben bereits begonnen, sich von dem Casernenwohnsystem zu befreien und zu dem Ein-Familienhaus zurückzukehren. Denn es ist wohl zu beachten, daß diese Wohnungsart der alten deutschen (wie überhaupt europäisch-festländischen Sitte) entspricht und erst durch die Anlage von Festungsgürteln, welche die Baustellpreise ungebührlich in die Höhe trieben, verdrängt wurde. Da aber die befestigten Städte von jeher die reichsten und tonangebendsten waren, so geschah es, daß die Mietcasernen auch in unbefestigten Orten Sitte wurde. Ja, diese Sitte fasste so tiefe Wurzel, daß sie in Städten wie Wien, Berlin, Breslau, Dresden u. s. w. ihren Platz behauptete, selbst nachdem die Festungswerke verschwunden waren. Das enge Zusammenleben entzog die Städter so sehr der Notwendigkeit, große Entfernung innerhalb der Stadt zurückzulegen, daß man noch heutzutage nur schwer den Entschluß fägt, sich weit vom Mittelpunkte der Stadt entfernt niederzulassen. Folge hiervon aber ist, daß sich auf dem europäischen Festlande — im Gegensatz zu England — in den Großstädten zwischen dem Mittelpunkt und dem Umkreise keinerlei Verkehrsmittel nur spärlich entwickelt haben. Selbst Paris kann sich in dieser Richtung mit London nicht entfernt vergleichen.

Soll die Wohnungsreform auf Grundlage des Ein-Familienhauses ernstlich in Fluss kommen, so ist dringend notwendig, daß sich an ihr alle Classen der Bevölkerung betheiligen. Und namentlich die Handarbeiter! Auch der deutsche Handarbeiter kann — fahrt er die Sache nur richtig an — einst Bewohner und vielleicht Besitzer eines freundlichen Häuschen mit einem Gärtnchen werden. Daß dies möglich, beweisen die Städte London und Philadelphia, in denen jeder ordentliche verheirathete Arbeiter alleiniger Bewohner eines Hauses ist. Schwierig ist aber in Deutschland die Erreichung dieses Ziels deswegen, weil es gilt, gegen das Herkommen anzukämpfen und es daher zum Bestehen dieses Kampfes außerordentlicher Mittel bedarf.

Diese Blätter werden sich bemühen, neben ihren anderen Aufgaben die Wohnungsreform scharf im Auge zu behalten und allen Denen, welche gewillt sind, Hand anzulegen, mit Rath beizustehen. Für heute sei nur bemerkt, daß uns die nicht geringe Zahl gescheiterter Versuche auf diesem Gebiete keineswegs ent- sondern ermutigend ist. Denn wir können aus der Anlage von Colonien von Ein-Familienhäusern, welche die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllen, lernen, welche Klippen wir in Zukunft zu umschiffen haben.

Auch hierauf wird im Einzelnen später zurückzukommen sein. Die Hauptfehler bei verfehlten Anlagen von Ein-Familienhäusern lagen darin, daß einerseits das genossenschaftliche Prinzip nicht streng genug aufrecht erhalten ward und andererseits für die Verkehrsmittel, welche die neuangelegten Stadttheile mit dem Hauptorganismus in innige Beziehung setzen sollten, nicht genügend Sorge getragen worden war.

Soll eine Colonie von Ein-Familienhäusern in der Nähe einer großen Stadt gedeihen, so ist namentlich fünfzehn notwendig:

Erstens müssen Diejenigen, welche ein Haus allein bewohnen wollen und nur über beschränkte Mittel zur Bestreitung der Miete verfügen, eine Genossenschaft bilden. Diese Genossenschaft muß aus einer ansehnlichen Zahl von Mitgliedern bestehen. Einhundert bis zweihundert Familien oder keine!

Zweitens ist die Colonie genügend weit von der Stadt entfernt anzulegen, um den Bau auf einem Grundstück zu beginnen, dessen Preis auch nicht annähernd den Preis städtischer Bauland erreicht.

Drittens muß die Colonie an einer leistungsfähigen Eisenbahn angelegt werden.

Viertens darf mit der Anlage erst dann begonnen werden, nachdem ein rechtkräftiger Contract mit der Eisenbahngesellschaft abgeschlossen worden ist. Der Contract muß diese verpflichten, des Abends und Morgens mindestens einen Zug zu stellen, der zwischen der Colonie und der Stadt gar nicht oder nur ein- bis zweimal

anhält. Vielleicht werden den Mitgliedern der Genossenschaft — wie dies z. B. in Massachusetts wiederholt geschehen — von der Eisenbahn sogar billigere Fahrpreise als die gewöhnlichen gewährt. Unumgängliches Erforderniß hierzu ist aber, daß die Genossenschaft durch die Zahl ihrer Mitglieder und daher die Zahl der täglich zustellenden Fahrgäste der Eisenbahn Achtung einfließt und ein gutes geschäftliches Ergebniß in sichere Aussicht stellt.

Fünftens muß die Genossenschaft durch Beamte derselben stets an Ort und Stelle vertreten sein — zum Schutz und Trutz der neuen Ansiedlung. Diese Beamten müssen die Gesamtinteressen wahrnehmen und für gute Seitenwege, gute Drainage, gutes Wasser, vielleicht für Schatten und womöglich für Gasbeleuchtung Sorge tragen.

* Hirschberg, 3. Mai. (Politische Uebersicht.) Mitten in den Kriegslärm hinein erblüht die Kunde von einem friedlichen Triumphe. Das Elsaß, das zweihundert Jahre verlorene, kann als nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit dem Herzen wieder gewonnen betrachtet werden. Die Alles im Sturme, wohin Er auch kommt, erobernde herzgewinnende Liebenswürdigkeit unseres erhabenen Kaisers, dieses Siegers im Krieg und im Frieden, hat die Herzen der Elsaßer gewonnen; wir sprechen nämlich vom Volke und nicht von der nach Frankreich aufzufindenden Clique, welche bei der Volksstimme im Reichslande gar nicht in Betracht kommt. Der Besuch Kaiser Wilhelms in Straßburg war eine That, eine Eroberung im schönsten Sinne; sie hat unberechenbare Folgen. — Unser Reich hat zwar in der orientalischen Frage noch nicht gesprochen, wie England, Frankreich und Italien, welche ihre Neutralität proklamirten. Seine Neutralität ist aber dessen ungeachtet sicherer, als diejenige Englands, welche zuverlässig aufhören wird, sobald es sich um Constantinopel handelt. Deutschland kann sich indessen nicht aussprechen, bevor es Österreich gethan hat, von dessen Haltung auch unsere abhängt. Was kann aber Österreich ihm, wenn seine Kriegsgurgeln nach der Besetzung Bosniens drängen und zugleich seine ungezogenen Lieblinge, die Magyaren, den hornirten türkischen Pfeffenschülern die Hände küssen? Während aber Österreich am Scheidewege steht und zaudert, handelt Russland. In Europa zwar hat es noch nichts gethan, als Rumänien in seine Interessen gezogen, dem dafür die Unabhängigkeit von der Türkei und wahrscheinlich die Königskrone erblühen wird. Weiterem Vordringen steht einstweilen die mächtige, noch unüberblickbare Flut der Donau entgegen. In Asien dagegen wird energischer eingeschritten und den zweifelhaften Berichten von türkischen Siegen (wohl über eine kleine Vorhut?) bei Baum folgt die wichtige Nachricht der Besetzung von Bajazid, einem Puncte des starken türkischen Festungsboercks in Asien, durch die Russen, nachdem die Türken ohne Widerstand zu leisten, abgezogen sind. Dieser Erfolg giebt einen schlechten Begriff von der Stärke der übrigen türkischen Festungen und gewährt begründete Aussichten auf ein rasches Vordringen in Asien, wohindurch, wie russische Militärs längst sagten, der sicherere Weg nach Constantinopel geht, als über die schwierige teilende Donau. Wir werden wohl bald bedeutenderen Nachrichten vom Kriegsschauplatze entgegensehen dürfen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der russische Vormarsch in Rumänien vollzieht sich nach allen Regeln der Kriegskunst langsam, aber sicher. Es fällt vor Allem in die Augen, daß die Russen weder im westlichen Theile der Moldau, noch in der Wallachei sind, kurz daß sie bisher den Sereh nicht überschritten haben, die Serehlinie also die russische Operationszone abschließt. Freilich werden die Russen folglich doch auch über den Sereh hinüber müssen, wenn sie nicht ausschließlich die schwierige Dobrujda forciren, sondern auch auf der Linie Russisch-Rassowa über die Donau sezen wollen. Allein daß die Russen nicht jetzt schon über Bukarest hinaus gegen die kleine Wallachei ein liegendes Corps geworfen haben, scheint anzudeuten, daß sie auf die Alutinlinie und vollends auf Kalafat, wenigstens für den Augenblick, verzichten und sich mit einer Operationszone begnügen, welche durch die Verlängerung der Hauptrichtung des

Sereh über Holzmann, Buzen, Urschizien, Olteniaca-Turtulat gegen Westen begrenzt bleiben soll. Ein gewichtiges Moment für den strategischen Takt bildet auch die Zusage des Kaisers an den Fürsten von Rumänien, daß Bukarest von der russischen Occupation absolut frei bleiben solle. Die russische Armee vollzieht somit von ihrer Operationsbasis in Bessarabien mit dem Pivot Ismaila-Donaudelta eine Linksschwenkung in eine strategische Front, parallel mit dem Lauf der Donau unter Russisch-Rassowa.

Indessen dürfte der Versuch, die Donau zu passiren, nicht lange auf sich warten lassen. Nach authentischen Nachrichten steht und in Braila: 4 Regimenter Infanterie, 6 Batterien, 5 Sotien Kubaner Kosaken und 4 Regimenter regulärer Cavallerie, im Ganzen gegen 17,000 Mann, in und um Galatz 10,000 Mann, bei Silia 12,000, in Ismail 18,000 und in Rost 10,500 Mann. Bis zum 1. Mai sollte eine genügende Macht von Ismail bis Giurgewo konzentriert sein. Nach Galatz und Braila ist Brückenmaterial befördert worden. Unter den durch Jassy marschirenden Truppen befinden sich auch zwei bulgarische Freiwilligenlegionen à 850 Mann. Die Ausrüstung war nach russischem Muster, und die Ausbildung ist vorzüglich. Das sind die Cadres für ein bulgarisches Armeecorps, welches sicherem Vernehmen nach sogleich nach dem Eindringen der Russen in Bulgarien formirt werden soll. Der Hauptzweck dieses bulgarischen Corps soll die Erhaltung der Sicherheit der Provinz sein. Der russische Generalinspector des Sanitätsdienstes, General Kossincki, hat die Errichtung von 20 Spitälern in der Moldau angeordnet.

Therseits sind die Türken noch nirgends über die Donau vorgangen; selbst eine Besetzung Kalafats durch türkische Truppen hat zu keiner Zeit stattgefunden. Die natürliche Erklärung dieser sonst unbegreiflichen Sögerung liegt vielleicht in der Depsche, welche die „Times“ aus Bukarest erhält. Sie lautet sehr laconisch: „Die Donau ist so fürchterlich doch gestiegen, daß ein Brückenschlag unterhalb Widdins vorläufig fast unmöglich erscheint.“ In Silistria soll übrigens der Topbus ausgebrochen sein.

Heute berichtet der Draht Folgendes:

Kischeneff, 2. Mai. Kaiser Alexander nahm gestern beim Großfürsten Nikolaus das Diner ein und hat sich Abends 11 Uhr von hier nach Bender begeben.

Constantinopel, 1. Mai. Hobart Pascha ist hierher zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen war, den Aviso-dampfer „Risimos“ aus dem Hafen der russischen Geschütze aus der Donau zurückzuziehen. — Die Pforte beabsichtigt dem Vernehmen nach, die russischen Unterthanen, welche sich den türkischen Gezeiten nicht unterordnen wollen, binnen 11 Tagen aus Constantinopel und binnen 21 Tagen aus den türkischen Provinzen auszuweichen. — Der Postdienst über Barna ist wieder aufgenommen worden.

Bukarest, 1. Mai. Ein fürstliches Decret bestimmt, daß jeder Landesbezirk die Cadres zu einem Militärbataillon aufzustellen hat, die Stadt Bukarest formirt für sich ein Militärbataillon. — Die Nachricht, daß außer der russisch-rumänischen Convention vom 16. v. Mts. und deren Annexen noch ein anderer Vertrag zwischen Russland und Rumänien existire, wird regierungsseitig als unbegründet bezeichnet. — Der Senat hat das Requisitionsgebet angenommen. — Die Generalcaisse in Galatz ist angewiesen worden, russisches Baargeld anzunehmen. — Vor der Aündung des Sereh ist ein rumänisches Kriegsschiff stationirt worden. — Eine große Anzahl türkischer Familien aus der Türkei flüchtet auf rumänisches Gebiet.

Berlitz, 2. Mai. Abgeordnetenhaus, Frankl, brachte eine Interpellation darüber ein, ob der Ministerpräsident genötigt sei, die wesentlichen die Orientfrage berührenden Aktionen, insbesondere die Note vom December 1875, das Berliner Memorandum, die Protokolle der Constantinopeler Conferenz und das Londoner Protokoll dem Hause vorzulegen. Paul Sonnig meldete gleichfalls eine Interpellation über die Orientfrage an.

Petersburg, 2. Mai. Am Sonnabend zeigte der hiesige englische Botschafter, Lord Loftus, der kaiserlichen Regierung offiziell an, daß die Pforte ihre Unterthanen im russischen Reiche unter den Schutz Englands gestellt habe. Die kaiserliche Regierung erklärte dem Lord Loftus ihre Zustimmung hierzu. Am Dienstag richtete Lord Loftus an die kaiserliche Regierung die weitere Mittheilung, daß kaiserliche Cabinet möchte seine Anzeige vom Sonnabend als nicht erfolgt betrachten, weil die Pforte inzwischen auf den englischen Schutz für ihre Unterthanen in Russland Angesichts ihrer Absicht, die russischen Unterthanen aus der Türkei auszuweisen, verzichtet habe. Die kaiserliche Regierung antwortete, sie würde nichtsdestoweniger den türkischen Unterthanen in Russland den Schutz der Reichsgesetze angedeihen lassen.

London, 2. Mai. Der englische Consul in Galatz hat dem hiesigen auswärtigen Amts offiziell angezeigt, daß auf Befehl des russischen Obercommandirenden die Schiffsfahrt auf der Donau geschlossen ist.

Bukarest, 2. Mai. Der der Kammer vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Einführung eines Moratoriums, bezieht sich

auf die Verfallzeit von Handelsfaktoren, auf die Vorladung und Pfändung von unter den Waffen stehenden Personen und auf die Suspendierung, Verjährung und des Ungültigwerden von Civillägen.

West, 2. Mai. Die von dem Abgeordneten Paul Sonnisch in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses angemeldete Interpellation lautet folgendermaßen: Da es den nahezu zweijährigen Bemühungen der europäischen Diplomatie nicht gelungen ist, die Verwicklungen im Orient auf friedliche Weise zu lösen und deren wohlgemeinte Vorschläge von den sich bekämpfenden Parteien zurückgewiesen worden sind, da auch nach der neuesten Erfolglosigkeit dieser diplomatischen unfruchtbaren Wirksamkeit Russland sich bestreitig glaubt, gegen die Türkei den Krieg zu beginnen und zu diesem Zwecke das neutrale Gebiet der durch die europäischen Mächte garantirten Donaufürstentümmer eingerückt ist, da ferner in Folge des in dieser Weise begonnenen Krieges der an der unteren Donau bisher frei betriebene Handel gefährdet ist und durch die Occupirung der auf dem linken Donauufer gelegenen strategischen Punkte durch russische Truppen faktisch gehindert wird, und da endlich der große Umfang der russischen Kriegsvorbereitungen und die ungeheure Anzahl der ins Feld rückenden Truppen die Grenze und die Ziele nicht einmal abnen lassen, welche Russland anstrebt, so frage ich: Gedenkt die Regierung dem Vorrücken der russischen Truppen gleichgültig zugesehen? Im Falle der Bejabung, thut sie dies auf die Grundlage von Garantien, welche die Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie, insbesondere diejenigen Ungarns als eines unmittelbaren Nachbars gegen alle Eventualitäten zu wahren im Stande sind? Welche Schritte hat sie schon gethan und beabsichtigt sie zu unternehmen, damit die Handelsfreiheit an der unteren Donau ungestört aufrecht erhalten bleibe und das produzierende und handelsbetreibende ungarische Publicum vor Verlusten bewahrt werde?

Privatnachrichten melden, daß die Insurrection in Bosnien immer mehr an Ausdehnung gewinnt, so zwar, daß der ganze Raum zwischen Banjaluka, Trautnik, Ljubno und Petrovac von Insurgentenstaaten überschwemmt ist. An einzelnen Abtheilungen giebt es nicht weniger als 14; die Stärke derselben variiert zwischen 400 und 600 Mann, die eigentliche Insurgentenmacht des jetzt förmlich in montenegrinischen Diensten stehenden Despotovits nicht mitgerechnet.

Deutsches Reich. Die Reise des Kaisers durch die Reichslande hat mit dem gestern erfolgten Eintritt desselben in Straßburg unter den günstigsten Auspicien ihres Anfang genommen. Da wir es aus Erfahrung wissen, wie jeder Besuch des Kaisers in irgend einem Theile des wiedererstandenen deutschen Reiches zu einem Siegeszug moralischer Eroberungen führt, so ist es für uns auch die hohe politische Bedeutung der friedlichen Mission, welche der gerechte Herrscher heute in den durch die Entscheidung blutiger Schlachten mit Deutschland unaufhörlich verbundenen Reichslanden erfüllt, außer Zweifel. Ohne daß die Eroberung durch das Schwert die Gewinnung der Herzen und die Hineinziehung der Geister in den Bann der deutschen Gedankenwelt folgte, bliebe die Deutschland aufgelegte Aufgabe zur Hälfte ungelöst. Je früher wir aber dahin gelangen, desto mehr wird das Wohl des Reiches wie der Reichslande gefördert, und deshalb dürfen wir uns dazu Glück wünschen, daß die seltene Frische des hochbejahrten Kaisers derselben gefüttet hat, sich selbst an die Stütze des friedlichen Feldzuges zu stellen, um das Widerstreben und die Sprödigkeit der reichsständischen Einwohnerchaft gegenüber den neuen Verhältnissen zu besiegen. Das Wiedererstehen eines deutschen Kaisers, des würdigsten Repräsentanten des Ruhmes und des Glanzes, womit eine vielhundertjährige Geschichte die deutsche Kaiserkrone geschmückt hat, in den deutschen Reichslanden, wird nicht verschleiern, die unverstümbaren Sympathien, welche durch gemeinsame Abstammung und gemeinsame Schicksale begründet sind, wieder wach zu rufen. Das Reich, welches vor zweihundert Jahren für seine Ohnmacht und Zerrissenheit durch den Verlust eines der schönsten und edelsten Glieder seiner Stammesgemeinschaft büßen mußte, hat zugleich mit seiner Wiedererstehung das lange verlorene und schmerzlich betrauerte Kind wieder an sich gerissen; es bietet ihm gleiche Liebe und gleiche Treue wie allen übrigen, und der Kaiser selbst reicht ihm in seiner einfachen herzgewinnenden Weise die Hand zur Erneuerung des alten Bundes. Hatte der große Kurfürst, der Retter des preußischen Staates, durch Pflichten der Selbstbehaltung bestimmt, die Vertheidigung der Reichslande gegen den französischen Eroberer aufzugeben müssen, so ist es wiederum ein preußischer König gewesen, welcher die deutsche Mission in den Reichslanden, für die sein großer Ahne nicht mächtig genug war, glücklich durchgeführt hat.

(Mat. 21a.)

Dem Reichstage liegt folgende Interpellation vor: Gestützt auf die Bestimmungen der Reichsverfassung Art. 4, Nr. 9, nach welchen der Zustand der mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstrafen der Beaufsichtigung seitens des Reichs und der Gesetz-

gebung desselben unterlegt und in Anbetracht, daß 1. der Schiffsverkehr auf der Weser durch Versandungen des Fahrwassers wiederholten Störungen ausgesetzt ist, wodurch die Benutzung dieser wichtigen Wasserstraße auf dem unteren Theile derselben in hohem Grade erschwert, auf dem oberen Theile aber sogar zeitweilig ganz gehemmt wird, 2. die befehligen Regierungen von Bremen, Oldenburg und Bremen für die Ausführung lange beschlossener Vorarbeiten Beifuß einer systematischen und durchgreifenden Verbesserung des Fahrwassers der Unterweser, trotz der bereits vor Jahren vom Herrn Reichsanzler im Bundesratthe gegebenen Anrengung, noch nichts gethan haben, richten die Unterrichteten an den Herrn Reichsanzler die Anfrage: I. Ist es der Reichsregierung bekannt, daß und weshalb die Ausführung der bereits festgestellten Vorarbeiten zur Correction des Fahrwassers auf der Unterweser noch immer nicht in Angriff genommen wird? II. Gedenkt die Reichsregierung Maßregeln zu ergreifen, um auf Grund des ihr verfassungsmäßig zustehenden Befreiungsberechtes den auf der Weser vorherrschenden Mängeln Abhilfe zu verschaffen? Berlin, den 27. April 1877. Mosle. Dr. Nieper. Spangenberg. Wiggers (Parchim).

Preußen. Die erheblichen Verluste, welche der Land- und Forstwirtschaft in den letzten Jahren durch Insecten, Mäuse und anderes Ungeziefer erwachsen sind, machen es notwendig, ganz besondere Maßregeln zum Schutz der durch Insecten und Ungeziefer-Befestigung nützlich wirkenden Vögel zu treffen. Auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung bestimmt daher die königliche Regierung in Liegnitz: 1) Das Schießen, Fangen und Töten nachnamter Vogel-Arten als: Nachtigall, Blaulehrling, Rotkehlchen, Rotkehlchen, Rotkehlchen, Laubvogel, Grasmücke, Steinmöve, Wiesenmöve, Bachstelze, Pieper, Baumförmig, Piro, Drossel, Goldhähnchen, Weise, Lerche, Ammer, Dompfaff, Fink, Härling, Beißig, Stieglitz, Baumläufer, Blaupech, Wiedehopf, Schwalbe, Staar, Dohle, Rabe (Mandeldrähe), Fliegenschnäpper, Bürger, Kuckuck, Specht, Wendebals, Eulen, (mit Ausnahme des Uhu) und Bussarde (Mäuse oder Mäusefalken) wird während der Monate December bis einschließlich 15. September verboten. In gleicher Weise werden 2) alle Vorbereitungen zum Fangen der genannten Vögel, namentlich das Aufstellen von Leimzäunen, Vogelzäunen, Schlingen, Dönen, Sprenkeln, Fangfängen &c. untersagt. 3) das Aufnehmen der Eier oder Brut, sowie das Verführen der Neister dieser Vogelarten unbedingt verboten und 4) auch das Zeihalten solcher Vögel auf den Wochenmärkten und beim Hausthandel ferner nicht gestattet. Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit einer Geldbuße bis zu 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Berlin, 2. Mai. (Vermischtes.) Das Album der Reichstags-Abgeordneten ist nunmehr vollendet und liegt im Zimmer des Bureau-Directors zur Ansicht aus. Die Photographien der Reichsvertreter sind zu je zwanzig auf einem Blatte, und zwar in vier Reihen vereinigt. Das Lichtdruckverfahren hat sich hierbei gut bewährt, indem die Bilder sehr scharf und bestimmt wiedergegeben sind. Als besonders gelungen haben wir hervor die Bilder der beiden Reichsverger, Brauna's, Löwe's und Jordanbeck's. — Das Finden des Abgeordneten Dr. Löwe ist ein zufriedenstellendes. Die Verleihung besteht, wie die „Post“ heute mittheilt, in einem Bruch des linken Unterarmes, dicht am Ellenbogen. — Prinz Heinrich VII. Reuß und seine Gemahlin haben, wie die „Nat. Sta.“ erfährt, Weimar am Montag, 30. April, verlassen und sich für einige Tage noch auf ihre Besitzung in der Neumark begeben. Ende dieser Woche dürfen sie von dort aus ihre Reise nach Konstantinopel antreten und zwar über Wien. Nach den gegenwärtigen Bestimmungen ist eine Verlängerung, wie es scheint, insofern eingetreten, als früher die Einschiffung in Triest am 6. Mai stattfinden sollte, während jetzt dies für den 10. bis 12. Mai vorgesehen ist. — Am Dienstag Nachmittag 4 Uhr wurde der verantwortliche Redakteur der „Berliner Freien Presse“, J. Dolinstk, auf Grund des § 185 (Beleidigung) in dem Redaktionslocale der genannten Zeitung verhaftet. — Gestern sind die Arbeiten zum Neubau des Anhalter Bahnhofes in größerem Maßstabe begonnen worden und dürfen nunmehr in schnellerem Tempo vor sich gehen. Der Anfang der Arbeiten war bisher mit Rücksicht auf die in Aussicht gewesene staatliche Übernahme der Bahn verzögert worden.

Ruhrort, 27. April. Die Kunde einer schaurlich tödlichen That durchweilt soeben unsere Stadt, einer That, die nach der „Rh. u. R. B.“ leicht hätte ein gräßliches Unglück zur Folge haben können. In vergangener Nacht sind nämlich die Schlosser an der großen Drehbrücke auf der Ruhrort-Duisburger Chaussee zertrümmert und hierauf die Brücke aufgedreht worden. Ein Privatfuhrwerk, welches von Duisburg kam, wäre unfehlbar in den gähnenden Abgrund gestürzt und die Insassen die Beute eines gräßlichen

Lodes geworden, wenn nicht zum "guten Glücke die Pferde am Rande der Durchfahrt gestanden und so ein belägenstwerthes Unglück abgewandt hätten.

Lübeck, 30. April. In Bremen beschäftigt man sich bekanntlich neuerdings mit der Frage des Anschlusses an den Zollverein, und um sich zu orientiren, sind gegenwärtig aus Bremen der Senator Dr. Meyer mit zwei Mitgliedern der dortigen Handelskammer (A. Nebelthau und J. H. Gildemeister) nebst dem Syndikus der Handelskammer Dr. Barth hier anwesend. Über die Modalitäten, unter welchen zur Zeit der Anschluss Lübecks an den Zollverein stattfand, werden die Herren sich durch eine Conferenz mit Delegirten der hiesigen Handelskammer informiren, über die hies. Kolleinirichtungen haben sie sich heute durch eine unter Leitung des Chefs des hiesigen Hauptzollamtes, Steuerraths Schmoll, stattgehabten Besichtigung der selben instruirt.

Darmstadt 2. Mai. Ihre E. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin trifft heute Vormittag 11 Uhr zum Besuch des Prinzen Ludwig hier ein und wird bis zum 9. Mai hier verweilen.

Ühingen, 30. April. Vor gestern erhängte sich der einzige Sohn wohlhabender Eltern aus Dächingen im Walde daselbst. Der Entseelte machte den Feldtag 1870/71 als Artillerist mit und litt seit einigen Jahren an Schmerzth. Die Legal inspection constatirte Gehirntrümpel. Es ist dies der 6. Selbstmord in 6 Wochen im hiesigen Bezirk.

Karlsruhe, 29. April. Bei dem Bankett in der Festhalle entstand bei Ankunft des Kaisers und des Großherzogs ein Jubel, wie er hier wohl kaum je gehört wurde. Den Rednern wurde ihre sonst leichte Aufgabe, die Fürsten zu feiern, eigentlich erschwert durch den Eintritt der Geheimeren selbst; so errichten, während Oberbürgermeister Lauter sprach, der Großherzog selbst; ebenso bei Bluntschli's Rede zuerst der Kaiser, an seinem Arm die Großherzogin, die der Redner feierte, und sodann der Kronprinz. Der Großherzog selbst sprach seinen Dank, schön und ergreifend, wie immer an die versammelten Hunderde und aber Hunderde aus allen Theilen des Landes. Allgemeines Erstaunen erregte der Kaiser, dem seit dem Morgen keine Ruhe geworden war, und der auch jetzt, um 10½ Uhr Abends, gerade, frisch, fast jugendlich die Stufen zur Tribüne emporstießt.

Strasburg i. E., 2. Mai. Die Anrede des Reichstagsabgeordneten für Strasburg, Bergmann, beim gestrigen Empfange des Kaisers auf dem Bahnhofe lautete: „Ew. Kaiserliche Majestät bewillkommen und bearbeiten wir ehrfurchtsvoll und unterbänig bei Allerhöchst Ihrem Eintritt in die Mauern der Stadt Strasburg. Wir hoffen, daß, was unsere Stadt während Ew. Majestät freundlichem Aufenthalte in unserer Mitte zu bieten im Stande ist, deren Erwartungen entsprechen möge und wünschen ebenfalls, daß sich an diesen huldvollen Besuch für unseren Kaiserlichen Gast, sowie für unsere Stadt stets eine befriedigende und heilsame Erinnerung knüpfen werde. Mit tieferer Ehrfurcht heisse ich im Namen der Stadt Strasburg Ew. Kaiserliche Majestät willkommen!“ Der Kaiser erwiederte, er freue sich auf seinen Aufenthalt in der altherwürdigen Stadt, die er auch früher nur als Reisender besucht, nun aber noch besser kennen zu lernen hoffe. Die Herren, welche ihn schon beim ersten Eintritt so freundlich begrüßt, hoffe er während seines Aufenthalts noch öfter zu sehen. — Bei dem Fackelzuge richtete der Sud. jur. v. Mayer folgende Worte an Se. Majestät: „Allerhöchstes Kaiser und Herr! Im Mai 1567 gründete Kaiser Max II. die alte Universität Strasburg. Hundert Jahre später, zum Stiftungsfeste seiner Hochschule, ließ der Rath der freien Reichstadt eine Münze schlagen mit dem Wappen der Stadt und dem Wahlspruch: „Deo, Caesari, Patria!“ Wohl ziemte es dem alten Strasburg, der deutschen Jugend auzurufen: „Gott, Kaiser, Vaterland! Im Kampfe um Deutschlands Ehre hatte es das Recht erworben, des Kaisers, des Reiches Banner zu tragen. Die Jugend der neuen Argentinie führt heute in ihrer Fahne wieder das Wappen Strasburgs mit dem Wahlspruch: „Deo, Caesari, Patria!“ Wir treten vor Ew. Kaiserl. Majestät und wiederholen laut und feierlich als ein Gelübde: „Gott, Kaiser, Vaterland!“ Hierauf entgegnete der Kaiser: „Ich danke Ihnen und Ihren Compagnen für den Empfang, den Sie mir bereitet haben und bin erfreut, Gestimmen, wie Ich sie überall in Deutschland gefunden habe, hier mit Energie aussprechen zu hören, aber Ich hoffe auch, daß die Strasburger Studentenschaft diese jetzt ausgesprochenen Gestimmen beibehalten wird.“ — Bei Vorstellung der Vertreter der Universität richtete der Kaiser folgende Worte an dieselben: „Ihre Aufgabe hier im Lande ist eine groÙe, allein Ich zweifle nicht, daß die Universität der selben gewachsen sein wird. Die Aufgabe wird um so sicherer gelöst werden, wenn der Wechsel im Professoren-Collegium weniger häufig wird, als es bisher der Fall war, obgleich Ich weiß, daß der Erfolg stets ein erwünschter gewesen. Ich hoffe, daß die anwesenden Herren standhafter sein werden!“ Zu den Vertretern der Schulen sagte Se. Majestät: „Sie haben eine schwere, aber doch dankbare Auf-

gabe in diesem Lande, in welchem die Augen Jahrhunderte lang nach Westen zu sehen sich gewöhnt haben. Nachdem aber das Land wieder mit dem alten Vaterlande vereinigt worden ist, tritt an Sie auch die besondere Aufgabe heran, milde, versöhnend auf die Germanen zu wirken, aber auch die Gestimmen der heranwachsenden Generation zu wecken und zu befestigen, welche das große Vaterland erwarten muß. Ich zähle dabei auf die Thätigkeit der Herren!“

Die heutige Parade der Truppen vor Se. Majestät der Kaiser nahm bei schönem Wetter und unter Theilnahme einer Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser, der nach der Parade den Minister besuchte und sich dann nach der Universität begab, wurde überall auf dem Wege mit gesiegteten und fast ununterbrochenen Jubelrufen begrüßt.

Österreich-Ungarn. Wien, 1. Mai. Die österreichische Regierung hat bei der Regierung Rumäniens Vorstellungen gegen die Abschaffung der ganzen unteren Donau für die österreichische Schifffahrt erhoben. In Folge dessen ist die Schifffahrt wieder freigegeben worden; nur die Häfen Galatz und Bralla bleiben geschlossen. Man fürchtet, daß die Russen daselbst ein Blockadensystem mittelst Torpedos ausführen. Der Wasserstand im Donaustrom betrug heute bei Orsiowa 15' 2". Auch in der Theiß ist eine große Steigerung des Wasserstandes eingetreten.

Während in Wien offiziell die russische Freundschaft gepflegt wird, überschreiten die Herren Magyaren in ihrem Türkenthauß alles Maß. Es geht denn doch zu weit und macht die Ungarn nur lächerlich, wenn ihre Frauen, wie dies soeben in Pest gescheh, den türkischen Scheichs, die mit der vielbesprochenen „Sofstadputation“ kamen, sei es auf der Straße oder sonstwo, die Hände klatschen. Die Häuser in Pest sind mit dem Halbmond besetzt, auf den Straßen streut man den Türkischen Blumen. In Gasthäusern, auf Bahnhöfen &c. wird für die Türken Geld gesammelt; Magnatenfrauen sammeln klingende Münze und sonstige Gaben bei den Bürgern. Mitten unter diesem turbulenten Treiben war der russenfreundliche Erzherzog Albrecht in Pest angelkommen. Er machte schon vor einer Woche angekündigte Reise nach Esseg in Slawonien resp. an die österreichisch-bosnische Grenze. Nun hatte man für den Erzherzog im ersten Hotel Pestis Quartier bestellt und ein boshafter Auffall wollte es, daß die türkischen Sofas gerade in demselben Hotel einquartiert wurden. Erzherzog Albrecht aber fand es in Folge dessen für angezeigt, das bestellte Quartier nicht zu benutzen, sondern vom Bahnhof direct auf das Schiff sich zu begeben und auf Letzterem zu übernachten.

Italien. Rom, 1. Mai. Nach einer Mitteilung der klerikalen Blätter hat der Papst bei dem gestrigen Empfange von Pilgern aus Savoyen eine Ansprache gehalten und darin u. A. gefragt, eine irrgläubige Macht habe in diesem Augenblick zahlreiche Armen in Bewegung gesetzt, um eine unglaubliche Macht zu züchten. Eine irrgläubige Macht beschuldigte die leichtere, ungerecht regiert und viele ihrer, derselben heterodoxen Religion angehörigen Unterthanen unterdrückt zu haben. Der Kampf habe bereits begonnen. Er wisse nicht, welche von beiden Mächten Siegreich sein werde, allein das wisse er wohl, daß auf einer dieser Mächte, die sich orthodox nenne, aber schismatisch sei, die Hand der Gerechtigkeit Gottes schwer laste wegen der unmenschlichen Verfolgungen, die sie seit so vielen Jahren gegen die Katholiken unternommen und auch heute noch nicht eingestellt habe. — Der Senat hat heute die Berathung des Gesetzes über die Missbräuche der Geistlichkeit fortgesetzt. Das amtliche Journal veröffentlicht die Ernennung Correnti's zum ersten Großsekretär des Mauritius- und Lazarusordens.

Schweden. Stockholm, 25. April. Nachdem nun die zweite Kammer des Reichstages die Anträge auf die Ausdehnung der Wehrpflicht und der militärischen Übungen in Friedenszeiten verworfen hat, ist die seit etwa 10 Jahren auf der Tagesordnung stehende dringende Reform des Militäresens dadurch wiederum gleichwie die damit in Verbindung stehende Frage der Ablösung gewisser Steuern auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die hieraßigen Zeitungen, mit Ausnahme von Dagens Nyheder, bedauern diesen Ausgang. Sie verdammen nicht nur das Verfahren der Bauernpartei, sondern äußern sich auch mehr oder weniger mißfällig über die Regierung und namentlich über den Conseil-präsidenten, dem den Vorwurf machen, daß er nicht energisch genug aufgetreten sei.

Rußland. Der „Golos“ hat eine dritte Verwarnung erhalten und ist auf zwei Monate suspendiert worden wegen eines Artikels, der die russische Gesellschaft aufforderte, durch Opfer zu beweisen, daß sie der bewilligten Reformen würdig und zu weiteren Reformen berechtigt sei. Auch die „Börsenzeitung“ und russische „Peterburger Zeitung“ dürfen einen Monat lang nicht erscheinen.

Serbien. Belgrad, 29. April. Heute wurde in allen Kirchen Serbiens Gottesdienst für den Sieg der slawischen Waffen gehalten; hier wohnten denselben der Fürst, die Minister und das Offizierscorps in Gala bei.

Griechenland. Man berichtet aus Athen, 1. Mai: Griechische Freiwillige seien in Thessalien eingedrungen, um einen Aufstand

hervorzurufen und der türkische Gesandte in Athen habe aus diesem Anlaß eine energetische Note an die griechische Regierung gerichtet.

Amerika. Washington, 1. Mai. Die Staatschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat April um 4,316,000 Doll. abgenommen. Im Staatschaze befanden sich am 30. April c. 105,440,000 Doll. in Gold und 8,395,000 Doll. in Papiergegeld.

— 2. Mai. Die Einberufung des Congresses ist für den 15. Juni c. in Aussicht genommen.

Perse. Teheran, 2. Mai. Die Pest ist noch immer im Zunehmen, die Zahl der in der vergangenen Woche in Bagdad daran Verstorbenen beträgt 254.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 2. Mai. (Reichstag. — 35. Sitzung.) Im Reichstage stand heute der Gesetzeswurf wegen Ewerbung des Deutschen Grundstücks und der darauf befindlichen Druckerei, sowie an das vormalss fürstlich Radziwill'sche Grundstück grenzenden Areals, an der Voßstraße Nr. 4 und 5, zur Beratung. Der Präsident des Reichskanzleramtes, Hofmann, begründete die Vorlage durch den Hinweis auf die Notwendigkeit, für die fortwährend wachsende Ausdehnung der Reichsverwaltung ausreichende Geschäftsräume zu sichern. Schon jetzt habe man das Gesundheits- und das Justizamt in Mietshäusern unterbringen müssen; ebenso fordere das Patentamt und die Abteilung des Reichsazurzials für die Verwaltung von Elsaß-Lothringen neue Räumlichkeiten. Eine Abneigung gegen den Ankauf der Grundstücke sei auch von keiner Seite laut geworden; die Bedenken, die man geäußert habe, richten sich vorzugsweise gegen den Ankauf der Deutschen Druckerei. Nun sei aber das Grundstück ohne die Druckerei gar nicht zu haben; die Reichsregierung habe auch gar nicht die Absicht, das Druckereigewerbe zu betreiben und den Privatunternehmern Konkurrenz zu machen, sondern wolle die Druckerei nur für Zwecke des eigenen Bedürfnisses benutzen. Abg. Richter (Hagen) erklärte, daß er der Vorlage nur dann zustimmen könne, wenn dem Reichstage unter allen Umständen das Recht vorbehalten bleibe, über die spätere Verwendung der Grundstücke zu entscheiden, und wenn das Reich die Druckerei nicht mit übernehme. Abg. Brodhaus schloß sich, ebenso wie der Abg. v. Schorlemers Alst, dieser letzten Bedingung an, indem er das Projekt einer Reichsdruckerei mit den in einer gleichzeitig vorliegenden Petition des Buchdruckereiverins in Leipzig ausgeschütteten Gründen bekämpft. Abg. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg erkannte gleichfalls an, daß die Druckerei keine angenehme Zugabe bei dem Kaufe sei, da jedoch nach der Erklärung des Präsidenten Hofmann die Grundstücke ohne die Druckerei nicht zu haben seien, so könne man die Vorlage an der Verwerfung der Übereinkunft der Druckerei nicht scheitern lassen. In gleichem Sinne sprach sich Abg. Dr. Lucius (Gefurt) aus, welcher befürchtete, daß, wenn man den Kauf jetzt nicht abschließe, die Spekulation sich der Grundstücke bemächtigen und den Preis noch mehr in die Höhe treiben werde. Abg. Bambergers bestreit die Notwendigkeit, alle Dienstgebäude des Reiches in der Wilhelmstraße zu konzentrieren und beantragte die zweite Beratung der Vorlage, um zu prüfen, ob der für das Deutsche Grundstück geforderte Preis von 6,780,000 Mark zu verantworten sei. Eine Erhöhung dieses Preises durch die Spekulation sei gegenwärtig schwerlich zu fürchten. Generalpostmeister Stephan empfahl noch einmal mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Verwaltung die Annahme der Vorlage, indem er die Angemessenheit des Kaufpreises nachzuweisen suchte. Das Haus lehnte hierauf den Antrag des Abg. Bambergers auf Überweisung an eine Commission ab und trat sofort in die Spezialberatung des Gesetzeswurfs ein. Zu dem § 1 beantragte Abg. Reichsperger (Crefeld) folgenden Zusatz: „Die endgültige Bestimmung über den Zweck, welchem die vorstehend bezeichneten Grundstücke dauernd dienen sollen, bleibt bis dahin vorbehalten, daß über die Baustelle für das zu errichtende Reichstagsgebäude die Entscheidung getroffen ist.“ Abg. Richter (Hagen) schloß sich diesem Antrage an, verlangte aber gleichzeitig, daß die Druckerei von dem Kaufe ausgeschlossen und demgemäß der Kaufpreis von 6,780,000 auf 5,000,000 Mark herabgesetzt werde. Abg. Wehrenpennig theilte den Wunsch, die Druckerei von dem Kauf auszuschließen, falls dies erreichbar sei. Andernfalls wünschte er dem § 1 einen Zusatz zu geben, wonach die Bestimmungen über den Umfang des Betriebes der Druckerei vom nächsten Stattjahr ab gesetzlich festgestellt werden sollen; bis zu diesem Zeitpunkt soll dieselbe, abgesehen von vertragsmäßigen Verpflichtungen, nur zu unmittelbaren Zwecken des Reiches und des preußischen Staates verwendet werden. Der Präsident des Reichskanzleramtes, Hofmann, erklärte, daß ein Ausschluß der Druckerei einer Ablehnung der Vorlage gleichkommen würde, da keine Aussicht vorhanden sei, die Grundstücke allein für einen annehmbaren Preis zu erwerben. Der Ansicht, daß die definitive Verwendung der Grundstücke der Zustimmung des Reichstages bedürfe, schließe sich die Regierung an und ebenso dem Antrage des Abg. Wehrenpennig bezüglich des Betriebes der Druckerei. Freiherr v. Stauffenberg vertrat eine Erklärung des Regierungsvertreters über den Reichsperger'schen Antrag, der insso-

fern von Bedeutung sei, als der Anlauf der Grundstücke ohne Zweifel mit der Wahl des Bauplatzes für das Reichstagsgebäude im Zusammenhange steht. Präsident Hofmann erwiderte, daß er zur Zeit nicht in der Lage sei, über die Ansicht der Regierungen bezüglich des Bauplatzes für das Parlamentsgebäude Auskunft zu geben. Abg. Lasler erklärte sich bereit, der Vorlage zuzustimmen, wenn die Regierung verpflichtet werde, den Bauplatz zu reservieren, um denselben eventuell für den Parlamentsbau zu benutzen. Bis zur dritten Sitzung werde die Regierung in der Lage sein, eine bestimmte Erklärung abzugeben; für heute werde er für den Antrag Reichsperger stimmen. — Schließlich wurde die Vorlage nach Ablehnung des Antrages Richter mit den Amendmenten Reichsperger und Wehrenpennig angenommen. Der Reichstag beschäftigte sich hierauf zunächst mit der Interpellation des Abg. Mosle, betreffend die Aussicht über die mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstrafen, die durch die Beantwortung des Präsidenten Hofmann erledigt wurde. Der in der Budgetcommission vorbereitete Antrag Mittelhause, betreffend die Bedingungen der Rückzahlung der alten Festungswerke an die Stadt Köln rief eine längere Debatte hervor. Der Reichstag beschloß unter Beantwortung des Antrages Mittelhause nach dem Antrage der Commission, dem Reichskanzler eine diesbezügliche Petition zur Einwidrigkeit Rücknahme auf die Bedürfnisse der Stadt Köln zu überweisen. Den Schluß der Sitzung bildete eine erhebliche Zahl von Berichten der Wahlprüfungskommission. Für gültig werden auf den Antrag der Commission die Wahlen der Abg. Staudy, Dr. Hammacher, Grumbrecht, Dr. Wolffs, v. Hölder, Dr. Rapp, Reichsperger (Düsseldorf), Webmeyer, Bertram und Struckmann. Beurteilt werden die Wahlen der Abg. Dr. Befeler, Berger, Glitsch, Dr. Pfeiffer, Dr. Bürdin und v. Nathusius-Ludom. Für ungültig wird erklart die Wahl des Abg. Spangenberg. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr (Eisenbahn von Teterow zur Saarbrücke; Nachtrag zum Reichsbauhauptsatz; Provisorium für Rechnungsdienst; Haushaltsoorlagen; Wehrsturz für Elsaß-Lothringen; Satz für Elsaß-Lothringen; Patentgesetz; Stiftung für den Generalstab; Antrag Lasler; dritte Beratung der heute in zweiter Beratung angenommenen Petitionen).

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 3. Mai.

* Verwaltungs- Ergebnisse der Provinzial-Städte-Feuer-Societät pro 1876:

Ueberblick der Einnahmen	64,835	Mit. 35	Pfg.
Gefam.-Vermögen	555,043	"	57
Ver sicherungssumme	169,968,980	"	"
mehr gegen 1875	13,838,610	"	"
Beitragsabgabe nach Erlos von 500% für das Tausend Ver sicherung			
Klasse I. II. III. IV. V. VI.			
Mark 2½ 1½ 2. 2½ 3½ 4.			

(Büraerverein.) In der gestrigen Versammlung des diesigen Bürgervereins betrafen auf Grund gestalter Frauen die Verhandlungen die projectirten Neuanlagen auf dem Cavalierberg, die Wasserversorgung der Stadt, die Claffentuerkeinschäzung u. s. w., ohne daß dabei Beschlüsse gefaßt wurden. Herr Otto Krause hielt einen Vortrag über Unfallversicherungen und empfahl dringend deren Beachtung.

— 1. Wahrbrunn, 2. Mai. (Begräbnis des Dr. Burghardt.) Sie haben einen guten Mann begraben, mir aber war er mehr — Grauer,alter Schaebimmel, an dem die dunklen Wollen trüg und schwer hängen, saut herab auf eine zahlreiche Menschenmenge, die ernst und stumm um einen reich mit Blumen geschmückten Sarg steht. Trauergesänge erschallen, und Thränen bittern Schmerzes, stillen Dankes entquellen so manchem Auge. Wem gilt der Gesang? Wem gelten die Thränen? Der dort im Sarge ruht, muß viel Liebe gespendet, viel Thränen netrocknet, viel Freunde besessen haben. Und so ist es in der That. Er ist ein guter Mann gewesen. Wilhelm Burghardt ist sein Name. Und heut tritt man ihn zu Grabe. Ein arbeitsames, treues, aufopferungsvolles, pflichterfülltes Leben ist abgeschlossen. Von Nob und Fern waren herbeigekommen so viele, mit denen im Leben er Verlehr geprägt, um das Letzte ihm nur zu erweisen: zu begleiten ihn auf seinem letzten Gange. Imposant gestaltete sich der Zug; eröffnet von einer Schaar Waisen, denen er eine Heimat, ein Wahrhaus geschaffen, die Böllinge des Herwigstifts; die katholische Schuljugend, der er so manche Freude bereitete; 13 Geistliche beider Konfessionen, deren Freund er gewesen; sein Herr, der einen treuen, gewissenhaften Diener 36 Jahre lang an ihm gehabt; Arme und Bedrängte, denen er geholfen; und so viele Ander, mit denen er im Leben so manche hohe Stunde verlebt, deren er aber auch in den Tagen des Schmerzes eintheilnehmender Geistose gewesen. Unter Musik und Glöckengeläut bewegte sich der Zug zur Kirche, in der er so oft und gern gewillt, und die nun ihre Pforten nochmals, zum letzten Male, ihm grüßet. Nach Beendigung des feierlichen Trauergottesdienstes und der Rede bewegte sich der Leichenzug nach dem katholischen Kirchhofe und unter den ernsten Länen eines Männergesanges senkten sie ihn dort in ein

Producten- und Cours-Original-Telegramme
des „Boten aus dem Dickegebirge“.

gemauertes Grab, das Liebe und Dankbarkeit mit Blum. n gesäumt. Hell schmiedete die Verche ihren Frühlingsschlang hinauf in den Himmel und es lag hier unten im trauernden Menschenherzen als eine Schwibb ist, als ein Unterstand des Wiedersehens.

(Schl. 3.) Breslau, 2. Mai. Der Oberpräsident v. Puttkamer wird von Oppeln aus, wo heute die Vorstellung der Behörden erfolgte, den oberschlesischen Industriebezirk bereisen. Wie das „N. Bth. Stadtbl.“ erfährt, wird der Herr Oberpräsident am Freitag, den 4. Mai, in Königshütte eintreffen, die dortigen Hüttenwerke bestichtigen und am 5. d. nach Beuthen fahren, wo im Laufe des Vormittags die Vorstellung der Behörden erfolgt; Nachmittags beabsichtigt der Herr Oberpräsident nach Schwarzwald zu reisen, um sich dort über den Stand der Typhusangelegenheiten zu orientieren.

(G. N.) Görlitz, 3. Mai. (Anlagen. — Schützenhilfe.) Die hiesigen Park- und Promenaden-Anlagen werden noch im laufenden Jahre die ihnen zugedachte Verschönerung erfahren, und zwar, wie bekannt, durch die Herstellung einiger Fontainen im Anschluß an die neue Wasserleitung. Eine derselben, deren großes Bassin gegenwärtig schon in Anziff genommen worden ist, erhält ihren Standort im Park, dicht vor dem Denkmal Alexander's v. Humboldt, eine andere auf dem Plateau vor dem Blochhaus; eine dritte am Wilhelm-Platz ist vorläufig vertaut. — Zu der in der Woche nach Pfingsten stattfindenden Fete des 500jährigen Bestehens unserer Schützenhilfe, bezüglich deren eine rege Beteiligung der schlesischen Städte in Aussicht steht, hat der Magistrat, wie man hört, die Summe von 500 M. für allgemeine Unfosten bewilligt. Überdies ist die Bewilligung einer weiteren Summe von 100 Mark zu einem Ehrengeschenk der Stadt Görlitz an den besten Schützen ausgesprochen worden.

(L. St.) Rybnik, 27. April. Gestern wurde eine der ältesten Einwohnerinnen der Stadt, die fast 100 Jahr alte Wittwe Pruschkowitsch, unter Theilnahme des Magistrats und der Stadtverordneten zu Grabe geleitet. Sie zählte Enkel, Urenkel und Ururenkel zu ihrer Nachkommenschaft, unter welchen Geheimrat Grundmann, Sanitätsrat Holze und Bergrath Mauwe zu Kattowitz hervorragen.

In Folge des in heutiger Zeitung stehenden Referates, dat. Schildau, 30. April 1877, sehe ich mich genöbigt, zur Verichtigung Nachstehendes der Redaction mitzuteilen: Dass durch den hiesigen Schloßpark kein öffentlicher Weg und jedem Grundbesitzer, über den Grundstück kein öffentlicher Weg führt, frei steht, zum Schutz der Viehherden und Anlagen dasselbe mit Umgänzung zu verhören. Wenn nun jemand in total trunkenem Zustande über eine solche Umgänzung steigt und dabei ins Wasser fällt, hat wohl dennoch noch Niemand das Recht, die Verlängerung des Baus zu verlangen. Schildau, den 2. Mai 1877. Die Guts-Verwaltung. A. Walter.

(Verichtigung.) In dem Telegramm gestriger Nummer (Seite 6) soll es statt Dickegebirge heißen: Dagh = Gebirge, d. h. Dagh ist der türkische Ausdruck für „Gebirge“.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Strassburg, 3. Mai. Der Kaiser und der Kronprinz besichtigten das Fort Fransecky; überall Ehrenpforten, überall begrüßten Gemeinden, Schulen, Reservemanschaften, ebenso waren 102 Bürgermeister der Kreisorte zur Begrüßung aufgestellt; 250 berittene Bauern geleiteten den Kaiser auf der Fahrt. Der Kaiser war ersichtlich erfreut. Mittags wurde der Großherzog von Baden erwartet. Abends war Aufzug der Turner, Sänger, Kriegervereine; Münsterbeleuchtung.

Petersburg, 3. Mai. Aus Etsis, 2. Mai, wird gemeldet: Am 28., 29. und 30. April durchsuchte die russische Cavallerie unter Tschobischawodse die Gegenb südwärts Karls. Einzelne Abstellungen rückten bis Etschagist vor, wo sie 10 Werst Telegraphen versuchten. Acht türkische Bataillone sind vor unserer Cavallerie geflüchtet, die Munition zurücklassend. Am 30. April Gefecht zwischen unserer Artillerie und Cavallerie und einer aus Karls herausgetretenen Türkennabteilung. Die Bevölkerung empfängt die Russentruppen freundlich; einzelne Einwohner meldeten sich, in unsern Dienst einzutreten.

Bukarest, 3. Mai. (W. L. B.) Gegen 10 Uhr Vormittags begann bei Braila das Feuer zwischen einer Russenbatterie und 3 türkischen Monitors. Die Türken, heranrückend, bombardirten die Stadt, wurden jedoch gegen Mittag gezwungen, sich vor dem russischen Feuer zurückzuziehen. Die Zahl getöteter Bewohner und angezündeter Häuser ist unbekannt.

Breslau.	3. Mai.	2. Mai.	Breslau.	3. Mai.	2. Mai.
Beizen per Mai	250	250	3½% Schles. Pfandbr.	84,50	84,50
Roggen per Mai	173	176	Dest. Banknoten	158	158
	173	176	Freib. Eisenb. Aktien	64,25	64
Hafser per Mai	137,20	139	Überschl. Eisenb. Aktien	120	122
Hübsl per Mai	68	66,50	Dest. Credit-Aktien	216	215
Spiritus loco	51,70	51,80	Lombarden	120	120
	53	53,20	Schles. Bankverein	82,75	82,75

Wien.	3. Mai.	2. Mai.	Berlin.	3. Mai.	2. Mai.
Kredit-Aktien	138,20	137,80	Dest. Credit-Aktien	218,50	215,50
Lomb. Eisenb.	75	75,75	Lombarden	120	120
Napoleonsd'or	10,295	10,305	Laurahütte	61,25	62,25

Bau-Discount 4 0/0

Bau-Discount 5 0/0

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsets, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorrätig
Nathan Wirschfeld. Schützenstr. 41. katholischer Ring.

Inserate.

[5233] Unser am 1. Mai vollzogene chelche Verbindung beihalten wir uns ergeben anzugeben.

Hirschberg, den 3. Mai 1877.

Herrmann Freimuth,
Fanny Freimuth, geb. Deuner.

[2009] Gestern verschied nach kurzen schweren Leiden unser lieber Vater

J. G. Junker.

Hirschberg, den 3. Mai 1877.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. d. M. statt.

Todes-Anzeige.
[2004] Heut Mittag 12½ Uhr verschied sanft im Herrn unser lieber Vater und Großvater, der frühere Brauemeister Herr

C. Wolf

in dem ehrenvollen Alter von 81 Jahren 2 Monaten, was seinen vielen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stillen Theilnahme stets betrübt angezeigt die trauernden Hinterbliebenen.

Buchwald bei Schmiedeberg,
den 2. Mai 1877.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 2½ Uhr, statt.

Amtliche Anzeigen.

[5262] An unserer katholischen Volksschule wird zum 21. Juli c. eine Lehrerstelle frei. Wer sich qualifiziert bewerben, sich bis zum 25. Mai c. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden. Gehalt 900—1800 Mark.

Hirschberg, den 2. Mai 1877.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

[5248] Das dem Freihäuser Friedr. Schwarzer gehörige Friedh. Haus Nr. 18 zu Prittwitzdorf soll im Wege der nothwendigen Substation

am 30. Juni 1877,

Mittags 3 Uhr,

vor dem Substations-Richter in dem Gerichtsgericht zu Prittwitzdorf verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehörten 44 Tres 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dossige bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 158/100 Thlr. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 18 M. veranlagt.

Der Anzug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Büro während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Dienstgen, welche Eigenthum oder anderweile, zur Wirkamkeit gegen Delitie der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeldung der Bedienstung spätestens im Versteigerungstermin anzuzeigen.

Das Urteil über Schließung des Vertrages wird

am 2. Juli 1877.

Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Sigmund-Zimmer, von dem Substations-Richter verhandelt werden.

Bolzenhain, den 21. April 1877.

Königliche Kreis-Gerichts-

Deputation.

Der Substationsrichter.

Offene Lehrerstelle.

[5233] Die unter unserem Patronat stehende evangel. Lehrerstelle in Birkau hiesigen Kreises, ist durch den Abgang des bisherigen Inhabers erledigt und soll möglichst bald wieder besetzt werden. Bewerber um diese Stelle, mit welchen neben freier Wohnung ein Einkommen von ca. 810 Mark und Deputationsverbunden, wollen ihre Geschichte und die diesen bezüglichen Urteile innerhalb 4 Wochen an uns einreichen.

Birkau befindet sich in nächster Nähe der Eisenbahnstation Oberschlesien und sind nur einige 30 Schüler dasselb zu unterrichten.

Sprottau, den 28. April 1877.

Der Magistrat.

Notwendiger Verkauf.

[5249] Das dem Kaufmann Leopold Wallisch zu Hirschberg gehörige Haus Nr. 82 Stadt Böhlenhain soll im Wege der notwendigen Subhaftation am

26. Juni c. Vorm. 9 Uhr, vor dem Subhaftations-Richter, in unfernem Gerichts-Gebäude, Sitzungs-Zimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 234 Mk. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beiglaubigte Abschrift des Grundbuchsblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschläge und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 11a während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Dienstgen., welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Verwendung der Præclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Erteilung des Zuschlages wird am

27. Juni c. Vorm. 10 Uhr, in unfernem Gerichts-Gebäude, Sitzungs-Zimmer, von dem Subhaftations-Richter verkündet werden.

Böhlenhain, den 14. April 1877.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhaftations-Richter.

[5207] Eine geprüfte Feuerherde wünscht zu einer Pensionatin, Schülerin der höheren Töchterschule, noch einige Nächte aufzunehmen. Nachhilfe wie Stunden werden gern ertheilt. Offeren unter B. S. 10 Crped. d. „Bot.“ erbeten.

Schreiber des an mich gerichteten anonymen Briefes ersuche ich unter Zusicherung strengster Discretion um Angabe seiner Adresse.

[5208] **W. Frank.**

Schulden, welche mein Sohn Carl Exner macht, beahle ich nicht. [2011]

Johanna Exner, Kaiserin in Neukirch.

Gesinnungsgenossen, welche die „Berliner freie Presse“ wünschen wollen, mögen sich Sonnabend Abend 8 Uhr im Gaphof „zum Kronprinz“ einflauen. [2000]

Demuth.

Zum Ausspielen u. s. Händler mit Galanteriewaren bleibt ich noch wie vor die größten Vortheile.

Jacob in Breslau, jetzt Neuschestrasse 15, [5185] im Neubau.

[1998] Das Dom Kleppelsdorf bei Löhn verkauft einen einjährigen engl. Sprungeber.

Kunst-Auction.

Montag, den 7. Mai c., werde ich von früh 10 Uhr ab im Saale des Hotels zu den 3 Bergen „Oelgemälde, künstlerische Oelfarbendrucke, Aquarellen, Kupfer- und Stahlstiche, Marmorwaaren“ &c. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung an Ort und Stelle versteigern.

Der vereidete Auctions-Commissar [5261] **H. Baumert.**

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1853.

Vollständig begebenes Grundcapital: 9,000,000 Mark.

Reserve-Capital: 978,653 Mark 67 Pf.

Bon obiger Gesellschaft ist mir eine **Agentur für Kuttenberg und Umgegend** übertragen worden und erkläre ich mich zur Aufnahme von Versicherungen, so wie zu jeder weiteren Mitttheilung gern bereit.

Kuttenberg bei Böhn, 1. Mai 1877.

[5285] **Ludwig John, Landwirth.**

Neue Lissaboner Kartoffeln, Pf. 30 Pf., marin. Ostsee-Delicatess-Heringe, Specklündern empfiehlt [5250] **Carl Oscar Galle.**

Robert Roessler, Schnoken.

Humoresken in schlesischer Mundart (Preis 1 Mark) sind soeben wieder eingetroffen bei [5258] **Hugo Kuh in Hirschberg.**

Natürliche Mineralbrunnen frischester Füllung

empfiehlt die [4700] **Apotheke in Warmbrunn.**

Geprägte Zinformatente

empfiehlt die Zink-Gießerei und Maschinenklemnerei

[4999] **Ewald Bitter, Breslau,**

Matthiasstrasse 15.

Junge Neufonndländer, (reine Rasse) die bereits selbstständig fressen, verkaufst **Berger** in Nr. 65 zu Gisbach. [5238]

10 Stück hochtragendes Jungvieh steht zum sofortigen Verkauf bei

[5245] **Julius Gobert**, Viehhändler in Alt-Kemnitz.

[1995] Eine gute Schwungwaage, mehrere Centner Tragfähigkeit, inclusive 100 Pfund Holzgewicht, verkaufst

Heine, Greiffenbergerstrasse 13.

[1996] Eine fast noch neue silberne Cylinder-Uhr ist billig zu verkaufen Priesterstrasse 16 parterre,

5236) Eine Partie billiger Cigarren hat zum Preise von 18 Mk. pr. Mille abzugeben **Adolf Reimann** in Görlitz.

5243) **Lorenz**, Schillzaa b. Ruhbark.

5244) **Kartoffeln** in verschiedenen Sorten hat zu verkaufen **Dominum Pfaffendorf** bei Baruth.

5241) **Lorenz** in Schillzaa bei Ruhbark.

5242) **Nugföhre**, hochtragend und frischwinkend, verkaufst **Lorenz** in Schillzaa bei Ruhbark.

Algier Blumenkohl,

[5259] große Rosen, empfiehlt **G. Noedlinger.**

Wiederverläufern

halte mein reichhaltiges Lager neuester

Gratulationskarten

und Pathenbriefe

zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

Julius Seifert,

[5257] **Hirschberg**, Bohnhofstrasse Nr. 6.

Beste türk. Pfauenfedern,

ver Pf. 30 Pf.,

[5256] **Chr. Gottfr. Kosche.**

[5263] Auf dem Dominum Ober-

Vangenau stehen 2 fünfteljährige

Bullen zum Verkauf.

Echt bayerische Schmalzbutter

von bester Qualität, offerirt den Herren Bäckern und Conditoren bei Entnahme von Kübeln von ca. 30 Pf. Inhalt zum Preise von 85 Mk. pr. Kr.

Adolf Reimann in Görlitz.

[5289] **Wenzel**, Börster a. D.

Krummhübel, den 29. April 1877.

[5188] Circa 150 Kr. Sichtensamen aus letzter Ernte, vorzüglich feinähnlich, verkauft

Wenzel, Börster a. D.

Krummhübel, den 29. April 1877.

[5208] Meine Ansichten vom Riesengebirge, Waldenburg u. Isergebirge, der Ob.-Pausitz, böhm.-sächs. Schweiz u. Dresden sind in guten Origin. Photogr. besonders für Wiederverkäufer gegen daar, wie in Commission billig u. portofrei direct von mir zu beziehen. Cataloge gratis. Bittau.

R. Hahn, Photograph

Wagen!

Eine noch im ganz guten Zustande befindliche und wenig gefahrene, vierspige

Halbchaise,

sowie neue elegante Wagen, ganz und halb gedeckt, eine und zweispänig, stehen zum Verkauf, und für gute Arbeit garantirt

[5100] **W. Dresler**,

Wagenbauer in Greiffenberg.

Geschäftsverkehr.

Ein Gerichts-treßham

nebst Gasthof [5222]

mit dazu gehöriger Mühle, neu gebautem Weiz, eingerichteter Bäckerei, die alleinige an einem belebten Orte, alles noch in gutem Bauzustand, ist mit Stellung u. sämlich Inventar. Familienvorhälleissholzer für den billigen u. seiten Preis von 7500 Thlr. bei 2500 Thlr. Anzahl, zu verkaufen. Hypothekenstand fest.

Offeren unter Schlüsse **B. B.** postlagernd Peterswaldau erbeten.

Villen-Verkauf.

[4873] Die frühere **Lehrfeldt'sche Villa** in Erdmannsdorf, nebst Stallung und großem Garten, dicht neben dem Königl. Park und dem russischen Pavillon belegen, ist für 45,000 Mark zu verkaufen durch Rechts-Anwalt

Aischenborn in Hirschberg.

[5157] Die zu Gr. - Waltersdorf bei Volkenhain belegte **Schmiede** ist mit Wohnung von Johann ab zu verpachten. Näh. durch Herrn **Schmidt**, Gasthof zum „grünen Baum“ in Gr.-Waltersdorf bei Volkenhain.

Haus-Verkauf.

[5219] Erbtheilungshalber ist ein in Goldberg auf der Liegnitzerstraße gelegenes, durchgehend massives, sehr solid gebautes, 2stöckiges Haus mit 4 bewohnbaren Stuben, großem Laden und Ladenstube, worin seit Jahren ein Schattengeschäft mit bestem Erfolg betrieben, sich aber auch der guten Lage wegen zu jedem andern Geschäft eignet, unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nur reelle Selbstkäufer erfahren das Näh. darüber durch die Witwe **D. Klemm** daselbst.

Eine Besitzung

mit circa 11 Morgen guten Acker, mit oder auch ohne Inventar ist für einen billigen Preis bei halber Anzahlung des Kaufpreises sofort zu verkaufen.

Mähers durch **A. Boehm** in Friedberg a. D. [5161]

1 Mühlen-Grundstück

(W.M.), in der Pr. Posen gelegen, mit 190 Mrg. guten Acker und Wiesen, baare Gebäude ca. 400 Thlr. soll Familienehälftme halber unter soliden Bedingungen verkauft werden. Das Näh. durch **Klemm** in Friedberg.

[2002] Die beiden

Häuser,

Langstraße Nr. 10 (gute Geschäftslage), und Greiffenbergerstraße Nr. 15 mit großem Hofraum und Garten, sind Erbtheilungshalber sofort zu verkaufen. Näh. bei **Franz Lehrer Groeger**.

[5234] Ein in Freiburg in Schl. in schönster Straße gelegenes, 1866 erbautes, gutes

Hausgrundstück

mit 6 Fensterfront, überbauter Einfahrt, 17 Zimmern, 2 Küchen, Keller, und 1 Laden für Manufaktur-Waren, ist mit dazugehör. Hofraum u. Hinterhaus sowie ca 1 Mrg. großen Garten, worin sich 150 der edelsten Zweig- und hochstämmigen Obstbäume, Rosen und Beeteanlagen etc. befinden, wegzugabbar für einen mäßigen Preis bei 4000 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen.

Garnison, sowie höhere Schulen und lebhaftes Fabriksvorlebe am Orte.

Mähers unter **M. G. 13** postl. Freiburg in Schl.

Ein Grundstück

in der frequentesten Vorstadt einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesien, Grundfläche $1\frac{1}{4}$ Morgen, mit schönem neuen Wohnhaus und großem Nebengebäude, Garten, 2 Fuß Bodentiefe, an der Chaussee, gesäumt und doch frei gelegen, zu jedem Geschäft sich eignend, ist anderer Unternehmungen halber für 21,000 Mark bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken ganz fest.

Ebenso mehrere gut gelegene Häuser mit und ohne Verkaufsbüdern in dieser Stadt, sowie schöne Landgüter etc. etc. preisgemäß mit guten Baulichkeiten in der Nähe, weist nach [4997]

J. Winkler

in Neidenbach i. Schl., Schmiditzerstraße 109.

Ader-Beipachtung.

[2008] 2 Parcellen, ca. 7 Morgen gute Acker sind in der Nähe von Hirschberg sofort zu verpachten.

Offerter unter **E. W.** befördert die Exped. des „Boten“.

Eine Restauration,

womöglich mit Garten, wird zu pachten gesucht und nimmt Offerter entgegen

H. Wondracz i. Gorau Nr. 14.

[2010] Mittwoch Abend ist mir bei dem Durchgehen meiner Pferde vom Bahnhof bis nach meinem Hotel eine schwarze Ledertasche, enthaltend Reiseutensilien, abhanden gekommen.

Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen gute Belohnung in meinem Hotel abzugeben.

J. Klamit,

Hotel zu den drei Bergen.

[1999] Auf dem Wege nach Gliwitz ist am 1. Mai ein gelbgestrichenes Fügeblatt, ges. **M. G.**, abhanden gekommen. Abzügen bei **Slogner, Zimmermann, Biermarkt**, 1b.

Vor Ankunft wird gewarnt

Ein schwarzer, flockiger Stubenhund mit weißer Kehle hat sich am 25. April auf dem Wege von Rothenburg nach Willenberg zu mir gesunden Eigentümer kann sich derselben gegen Erstattung der Kosten abholen bei Gutsbesitzer Menzel in Schönhause.

Vermietungen.

Hirschgraben-Promenade

Nr. 4

[5169] ist eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus abgeschlossenem Entree, 2 großen Stuben, Küchenstube nebst allem Beigelaß, zu vermieten.

[5255] Promenade Nr. 33 ist zum 1. Juli die zweite Etage zu vermieten

[5244] 1 Etube nebst Alcove ist zu vermieten Promenade 2, 2 Treppen

[1997] 1 mittlere Etube sofort zu vermieten Neue Herrenstraße 2.

Wohnungs-Vermietung.

In Petersdorf u. K. Nr. 226 ist die bisher von dem Particulier Wagner innengehobte 1. Etage, besteh. in 3 Stuben, Entree, Küche und nächst dem Zubehör nebst Gartenbenutzung an derzeitig zu vermieten und z. 1. Juli zu beziehen.

Mähers bei **Herrmann Krebs** daselbst. [2006]

Obige freundliche und trockne Wohnung empfiehlt **A. Wagner**.

Arbeitsmarkt.

Ein junger Mann mit bescheidenen Ansprüchen, in der Buchführung und Correspondenz flüssig, wird für ein Fabrik-Gesetz zum sofortigen Amttritt gesucht. Offerter unter **A. S. 4** nimmt die Exped. d. St. entgegen.

Ein Malergerüste findet dauernde Beschäftigung bei

F. Schumann, Maler

[5239] in Löwenberg.

[5247] Einen tüchigen Tischlergesellen sucht

Adolph Liedl

in Warmbrunn.

[2401] 2 Maurer werden sofort gesucht

Fabrik Welt-Ende

[1972] Ein Haushälter, welcher in einem Wein- und Crott-Geschäft gearbeitet hat, wird gesucht

Euengasse Nr. 3.

[5210] Ein nüchterner, verheiratheter

Wirthschaftsvogt,

38 Jahr alt, der sich auf gute Zeugnisse berufen kann, auch mit Schilarbeit vertritt ist, sucht vor Johann und Michaeli c. anderweile gleiche Stellung.

Näh. Ankunft wird Herr **Gustav Stief** in Schwednitz, Petersstraße 14, auf Wunsch gern ertheilen.

Ein Lanzbursche,

der gute Zeugnisse hat und stadtburg sein muß, kann sofort eintreten bei

W. Frank.

Eine Frau zu einem Kind wird für die Sonntag-Nachmitte gesucht

Greiffenbergerstraße 34, 1 Et.

Lehrling.

In meinem Delicateney- u. Colonialwaaren-Geschäft

findet ein Sohn abbarbarer Eltern

als Lehrling Aufnahme.

Franenstein. [5209]

Heinrich Schmidt, Hostellerant.

Vergnügungs-Kalender.

Dienstag, den 8. Mai c.

Zweites und letztes Concert

[5254]

Schwedischen Damen-Quartetts

vom Musik-Conservatorium in Stockholm.

Numerirte Plätze a 2 Ml., nichtnumerirte a 1 Ml., Stehplätze a 75 Pf. sind in der **Kraus'schen Musikalien-Handlung** zu haben.

Sonntags, den 6. Mai, Tanz bei [5246] **A. Blümer** in Jannowitz.

Vereins-Anzeigen.

Landwirthschaftl. Verein in Warmbrunn.

Sitzung

Sonntag, den 6. Mai c.,

Nachmittags Punkt 4 Uhr,

1. Besprechung über bevorstehende Kinderschau.

2. Ueber Futterban, Mais und Samenofferten.

Ein zahlreiches Ertheilen der Mitglieder und Gäste erwünscht.

[4253] **Der Vorstand.**

Quartett-Verein.

Heute Probe. [5251]

hirschberger Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.

Den 8. Mai.	Höchst.	Mittler.	Niedr.
1877.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen	25	20	14
Roggen	20	22	16
Gerste	17	16	15
Hafer	15	14	12
Butter, 1/2 Kilo	1	5	4
Gier, die Mandel	—	—	—